

Anmerkung 11. Zu Seite 80.

Nilschwelle. Nilmesser.

Die regelmäßig wiederkehrende Ueberschwemmung, welcher Egypten die Fruchtbarkeit seiner Aecker verdankt, hat seinen Grund in der regelmäßigen Regenzeit, welches in den Tropenländern mit dem April eintritt, so daß die Gebirgswasser des Habessinischen Hochlandes, von denen der Nil seinen Zufluß erhält, schon in diesem Monat beträchtlich anschwellen. Auch der Nil fängt an sich zu heben, doch wird bis zu Ende des Juni keine besondere Rücksicht darauf genommen; wenigstens nicht in Unteregypten. Erst im August, wo er täglich um einige Fuß steigt, wird es allgemeine Angelegenheit, und in Cairo muß ein Ausruf der Stadt des Abends und Morgens ankündigen, wie hoch der Nil gestiegen. Zu diesen Beobachtungen ist auf der Insel Rodda in Cairo ein Mokkias oder Nilmesser aufgerichtet. Es ist dies eine achteckige Marmorsäule, an der ein Maassstab nach Egyptischen Ellen, oder Dras, verzeichnet ist.

An den Brücken bedeutender Flüsse in Deutschland sind ähnliche Maassstäbe befestigt, um danach, bei hohem Wasserstande, die Gefahr für die Umgehend zu beurtheilen.

Bei dem Nilanschwellen denkt niemand an Gefahr, mit dem Wachsen des Stroms, wächst auch die Freude der Einwohner. Endlich in der ersten oder zweiten Woche des August, wenn der Nilmesser in Cairo gegen 37 Fuß Höhe anzeigt, dann wünscht man sich, wie bei uns zum neuen Jahr, Glück, und mit Musik und Gesang wird der große Hauptkanal durchflogen. Die Landbewohner haben unterdessen ihre Feldkanäle geräumt, ganz Unteregypten scheint ein großer See, in welchem die Dörfer und Ortschaften, die vorsichtiger Weise etwas höher, als die Felder, liegen, oder durch Dämme geschützt sind, wie Inseln schwimmen. So bleibt das Wasser bis zum Oktober stehen; der Nil tritt in sein Bett zurück, das Land saugt das Wasser rasch ein, zum Theil verdunstet es, und nun beginnt die Saatzeit. Die Felder sind mit dem fruchtbaren Nilschlamm bedeckt, der theils aus verweseten Pflanzen, die er aus Sümpfen herabführt, theils aus düngender Thonerde und kohlensaurer Magnesia, die ihm die Gebirgswasser zuführen, besteht. Dies ist die Ursache, daß er zu Anfang des Schwellens grün, und später röthlich wird.

Anmerkung 12. Zu Seite 87.

Herr v. Minutoli fand die Einwohner auf Elephantine noch ebenso gastfrei und zuvorkommend, wie Herr von Denon. Er erklärt sie für Barabras oder Berbern, deren Stamm sich bis tief nach Nubien erstreckt.